Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 153. Halle a. d. Saale, Freitag, den 31. März **1905.**

Der Zeugniszwang gegen Redakteure.

Dieses mittelalterlich anmutende Ueberbleibsel einer veralteten Rechtsanschauung hat in diesen Tagen einen Fall gezeitigt, der wohl dazu geeignet ist, das Maß der Geduld des Volkes zum Ueberlaufen zu bringen. Herr Niebedding suchte kürzlich im Reichstage den öffentlichen Unwillen bekanntlich durch die Behauptung zu beschwichtigen, daß der Zeugniszwang gegen Redakteure praktisch nur sehr selten und dann in sehr milder Form zur Anwendung komme. Freilich konnte sofort von verschiedenen Seiten konstatiert werden, daß die von ihm aufgemachte Statistik höchst lückenhaft war. Der neueste Fall des Redakteurs Staerke von der „Lippeschen Landeszeitung" in Detmold zeigt aber mit vollster Deutlichkeit, daß die veraltete Gesetzesbestimmung nicht nur mit ausgesuchter Härte zur Anwendung kommt, sondern daß selbst der Versuch gemacht wird, über die gesetzlich gezogenen Beschränkungen hinaus den Zeugniszwang gegen Redakteure durchzuführen.

Die Tatsachen sind kurz folgende: Nach dem Tode des Grafregenten Ernst zur Lippe wurde der Lippesche Landtag mit einer neuen Regentschaftsvorlage befaßt, die darauf hinausging, die Lösung der Lippeschen Thronfolgefrage durch die Reichsgesetzgebung zu veranlassen. Da veröffentlichte die „Lippesche Landeszeitung" ein Telegramm, das während der Landtagsberatungen von dem Schaumburgischen Kammerherrn und journalistischen Verfechter der Bückeburgischen Thronansprüche, Herrn Stefan Kekulé v. Stradonitz, an den Vizepräsidenten des Lippeschen Landtages Hofmann, der gleichfalls als Bückeburgischer Parteigänger bekannt ist, gerichtet war. Der wesentliche Inhalt des Telegramms ging dahin, daß „diesseits" die Befassung des Reichstages mit der Sache als eine Gefahr angesehen werde, da der Reichstag erklären könnte, daß mit dem Dresdener Schiedsspruche von 1897 die Lippesche Thronfolgefrage endgültig entschieden sei. Bekanntlich ist der Reichstag denn auch mit der Sache nicht befaßt worden. Die Veröffentlichung des Telegramms erregte ein ungeheures Aufsehen, da es die Bückeburgischen Machenschaften hell beleuchtete.

Seitens der Staatsanwaltschaft wurde nunmehr eine Untersuchung gegen Unbekannt eingeleitet, in deren Verlaufe sich Herr Staerke, der Berliner Vertreter der „Lippeschen Landeszeitung", als derjenige meldete, der seinem Blatte die Depesche zugänglich gemacht hatte. In Berlin blieb Herr Staerke zunächst unbehelligt; als er aber Anfang Januar besuchsweise nach Detmold kam, wurde er sofort vor den Untersuchungsrichter geladen. Als er hier die Auskunft über seinen Gewährsmann pflichtgemäß verweigerte, wurde er nicht nur mit der höchsten zulässigen Geldstrafe von 300 Mark belegt, sondern auch vom Fleck weg in die Zwangshaft abgeführt. Diese dauerte fünf Tage, dann wurde er gefragt, ob er aussagen wolle, daß er das Telegramm von keinem Postbeamten erhalten habe. Das konnte Herr Staerke tun; er beeidigte diese Aussage und wurde entlassen. Seine Frage, ob das Zeugniszwangsverfahren nun endgültig gegen ihn erledigt sei, bejahte der Untersuchungsrichter.

Als jedoch etwa sechs Wochen später Herr Staerke wieder nach Detmold kam, erhielt er von neuem eine Vorladung, zog es aber vor, sich an seinen Wohnort Berlin zu begeben, als man ihm bedeutete, er würde wieder in Zwangshaft genommen werden. In Berlin erhielt nun Herr Staerke auf den letzten Sonnabend eine Vorladung vor den ersuchten Richter in Moabit. Dieser legte ihm genau wieder dieselbe Frage vor, wegen der er in Detmold das Zeugniszwangsverfahren bereits hatte über sich ergehen lassen müssen. Als Herr Staerke natürlich die Antwort wieder ablehnte, wurde ihm wieder eine Geldstrafe von 300 Mark aufgelegt, und er wurde außerdem wieder vom Flecke weg in die erneute Zwangshaft abgeführt, in der er sich noch jetzt befindet.

Daß in diesem Falle, entgegen den Versicherungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamts, in Detmold mit ausgesuchter Härte vorgegangen ist, liegt auf der Hand; denn es ist nicht nur die zulässig höchste Geldstrafe verhängt, sondern auch sofort zur Verhaftung geschritten worden. Nach § 69 der Reichs-Strafprozeß-Ordnung dürfen die Zwangsmittel — Geldstrafe bis zu 300 Mark und Haft bis zu 6 Monaten — in demselben Verfahren nur einmal verhängt werden, was ja auch nur dem gesunden Menschenverstande entspricht. Die Festsetzung der erneuten Geldstrafe von 300 Mark, nachdem eine Geldstrafe von 300 Mark in derselben Angelegenheit schon vorher verhängt worden war, ist also zweifellos gesetzwidrig. Aber auch die neue Haft kann gesetzlich unmöglich gerechtfertigt werden, denn die „Erschöpfung" der Zwangsmittel, von der das Gesetz spricht, tritt doch nicht nur durch den Ablauf der sechsmonatigen Höchstfrist ein, sondern mit dem Augenblick, in dem die Haft als erfolglos aufgegeben wird.

Wäre es anders, so bestände ja die Möglichkeit, einen Zeugnisverweigerer 26 Jahre hindurch je eine Woche, vielleicht die Weihnachtswoche, einzusperren; und das ist doch ganz gewiß nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen.

Hoffentlich versäumt es der Reichstag nicht, bei der dritten Lesung des Justizetats Herrn Niebedding den Standpunkt klar zu machen, damit der gesetzwidrigen Haft des Redakteurs Staerke so bald als möglich ein Ende gemacht wird. Aber auch die Presse nimmt aus diesem Falle hoffentlich Veranlassung, dem gegen die Redakteure ausgeübten Zeugniszwang energischer wie bisher auf den Leib zu rücken. Es darf nicht mehr vorkommen, wie das seitens des Besitzers eines Rostocker Anzeigenblattes jüngst geschehen ist, daß ein konservativer Verleger selbst gegen einen gegnerischen Redakteur ein Verfahren beantragt, das den Bruch des Redaktionsgeheimnisses und im Weigerungsfalle eine Anwendung des Zeugniszwanges zur Folge haben muß. Auch in richterlichen Kreisen kann eine aufgeklärtere Auffassung vom journalistischen Beruf nichts schaden. Vielfach kann man in den Zeitungen Ausdrücke des Bedauerns mit den Richtern lesen, die den Zeugniszwang ausüben müßten. Nichts ist falscher und unangebrachter als das. Der Richter muß zwar auf eine Geldstrafe erkennen, hat aber hier bereits die Wahl zwischen 1 bis 300 Mark und müßte, da die Zeugnisverweigerung eines Redakteurs stets besonders milde aufzufassen ist, sich mit einer ganz geringen Geldstrafe begnügen. Zur Verhängung der Zwangshaft dagegen ist kein Richter verpflichtet, und diese soll nach dem Sinne der Institution nur zu dem Zweck verhängt werden, um das Zeugnis zu erzwingen. Wo die Haft diesen Zweck nicht erfüllen kann — und bei ehrenhaften Redakteuren ist das selbstverständlich stets der Fall — handelt der Richter unserer Ueberzeugung nach sogar gegen den Sinn des Gesetzes, wenn er trotzdem die Zwangshaft verhängt. ○

Deutsches Reich.

Der Kaiserbesuch in Tanger.

Abd el Malek hatte, wie schon kurz gemeldet, Mittwoch vormittag in Tanger eine Unterredung mit dem deutschen Geschäftsträger über das Empfangsprogramm und empfing darauf auch die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps. Ein bekannter Dichter in Fes sandte ein arabisches Gedicht, das die Freude über den Besuch des Kaisers ausdrückt. Das Geschenk der Deutschen in Fes besteht in einem wertvollen Frauengürtel, einem Prunkstück Feser Kunstarbeit in Seide, für die Kaiserin. Die deutsche Kolonie in Tanger schenkt Aquarelle des englischen Malers Ingall, Ansichten von Tanger darstellend, und des belgischen Malers Romberg, Darstellungen marokkanischer Volkstypen, erhielt von einer Truhe von Arrarholz. Raisuli, der, wie bereits berichtet wurde, den Wunsch aussprach, dem Kaiser zu huldigen, erhielt von den Behörden die Gewährleistung, daß nichts gegen ihn unternommen werde. Raisuli wird nun mit großem Gefolge in seiner neuen Eigenschaft als Kaid kommen.

Das Programm für den Empfang des Kaisers ist nun festgestellt. Der Kaiser wird heute (am 31. März) um 8 Uhr vormittags an Land gehen, nachdem der Geschäftsträger vorher an Bord zur Begrüßung erschienen und ein Dampfer der Old enburger Linie mit der Presse und Musik entgegen gefahren ist. An der Landungsbrücke findet der Empfang durch Abd el Malek, die drei Staatssekretäre, die Vertreter des Sultans, zwei Ministerialräte, das diplomatische Korps in voller Uniform, und die Herren von der deutschen Kolonie statt. Der Kaiser und das Gefolge reiten durch die Hauptstraße zur Kasbah, die vom Sultan dem Kaiser als persönliche Wohnung zugewiesen worden ist, dann zum Marschan, wo der Kaiser im eigenen Zelt des Sultans von den marokkanischen Behörden bewirtet wird. Dort erfolgt auch die Ueberreichung des scherifischen Handschreibens und der übrigen kostbaren Geschenke des Sultans, außer den Pferden, die von Abd el Malek mitgebracht worden sind. Auf dem Marschan finden Fantasias von 800 Reitern statt. Dann bewegt sich der Zug durch den Garten der belgischen Legation zur deutschen Legation, wo die marokkanischen Behörden, die deutsche Kolonie und die Diplomaten mit ihren Damen Erfrischungen einnehmen. Vor der Legation auf dem äußeren Markt werden Kriegstänze der Stämme ausgeführt. Um 1 Uhr erfolgt die Abreise nach Gibraltar.

Die spanische Kolonie in Tanger hat sich an die Mahnung des spanischen Ministers des Auswärtigen zur Enthaltung nicht gekehrt und folgenden Aufruf durch Maueranschlag verbreitet:

„Spanier! Der deutsche Kaiser wird einige Stunden lang unser Gast sein. Ihr, die ungeheure Mehrheit der europäischen Bevölkerung von Tanger, müßt mehr als alle anderen zu einem würdigen Empfang des Monarchen beitragen, der hier ankommt, um an die Verträge zu erinnern, die die Unabhängigkeit des marokkanischen Reiches gewährleisten und allen europäischen Kolonien die Rechtsgleichheit, die eigene Rechtspflege, die persönliche Freiheit und dieselben Handels- und Zollzugeständnisse sichern. Wir alle, die unter der spanischen Fahne leben, müssen uns bei diesem feierlichen Anlaß erinnern, daß wir Spanier sind. Zeigen wir, daß hier neben den Eingeborenen kein anderes Element vorherrschen kann, als das spanische. Der 31. März sei uns ein Festtag. Schmückt eure Häuser. Eure Kundgebung versinnliche die einzige Politik, die allen Interessen zuträglich ist. Eure Gefühle, Sehnsucht und Hoffnungen sind in dem Rufe enthalten: Hoch Spanien! Hoch Wilhelm II.! Hoch die Unabhängigkeit Marokkos!"

Die gut unterrichtete „Dépêche de Toulouse" stellt als Antwort auf Kaiser Wilhelms Besuch in Tanger französisch-englische Kundgebungen engster Freundschaft in Aussicht. Sie sollen in einem Besuch des Königs Eduard in Paris und in einer festlichen Begegnung der französischen und englischen Kanalflotte in einem englischen Hafen bestehen.

Die marokkanische Frage.

Der „Figaro" sagt zu der Bülow-Rede, das neue Faktum sei die Erklärung Bülows, Deutschland werde sich zunächst mit dem Sultan in Marokko in Verbindung setzen. Diese Verbindung werde sich leicht herstellen lassen, denn Deutschland sei ja in Marokko offiziell vertreten. Weder der Sultan noch Frankreich denken daran, Deutschland das Regime der offenen Tür zu verweigern. Deutschlands Handel mit Marokko sei zwar bedeutend, betrage aber doch nur vier und eine halbe Million im Vergleich zu 25 Millionen Englands und 35 Frankreichs. Niemand werde glauben, daß das praktische England seine weit größeren Interessen zu opfern gedenke. Frankreich habe andauernd erklärt, daß es weder die Integrität Marokkos noch die Handelsfreiheit zu verletzen gedenke. Es werde Frankreich nicht schwer fallen, das zu wiederholen, wenn man weiter nichts wünsche.

Weit schärfer spricht sich der offiziöse „Matin" aus. Er vergleicht die Rede mit der Rede des Grafen Bülow vom 12. April 1904 und sagt, die beiden Reden widersprächen einander. Man brauchte sich also nicht zu beunruhigen; Graf Bülow werde im nächsten Jahre wahrscheinlich abermals seine Meinung gewechselt haben. Der „Matin" läßt sich aus London depeschieren, in offiziösen englischen Kreisen werde das Verhalten Deutschlands ungeschickt gefunden und sehr abfällig kritisiert. Frankreich könne in der marokkanischen Frage auf weit mehr als die wohlwollende Neutralität Englands rechnen. Der „Matin", das „Petit Journal" und andere Blätter kündigen an, daß man in den Londoner und Pariser Regierungskreisen eine freundschaftliche Begegnung der englischen und der französischen Flotte plane. Der „Matin" sagt dazu: Wenn das Ziel, das die deutsche Presse und die deutsche Regierung verfolgen, das ist, die politischen Interessen Frankreichs noch enger mit denjenigen Englands zu verbinden, so dürfen sie sich völlig befriedigt erklären.

Die „Times" kritisiert die Rede, die Bülow über die marokkanische Frage im Reichstage gehalten hat, sehr abfällig. Sie findet die plötzliche unfreundliche Haltung Deutschlands im Augenblick, da Frankreich in delikaten Unterhandlungen mit dem fanatischen mohammedanischen Hofe in Fez begriffen sei, unerklärlich. Die bekannten Grundlagen der französischen Politik in Marokko bildeten auch die Grundlage des englisch-französischen Einvernehmens in dieser Frage, das demnächst durch eine freundliche Begegnung zwischen der englischen Kanalflotte und dem französischen Nordseegeschwader zum Ausdruck werde gebracht werden.

Die diplomatischen Vertreter der Mächte in Tanger statteten am Mittwoch dem Oheim des Sultans von Marokko Abd el Malek in seiner Residenz Alcazaba Besuche ab. Die französische Gesandtschaft läßt ihre Schutzgenossen in Tanger auffordern, eventuell nur französische Fahnen anzubringen. Die Oldenburger Dampferlinie stellt den Journalisten den Dampfer „Porto" zur Verfügung.

Abd el Malek überbringt dem deutschen Kaiser ein Schreiben des Sultans, in welchem dieser den Kaiser willkommen heißt und die Hoffnung ausspricht, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland sich immer herzlicher gestalten werden. Die deutsche Kolonie wird eine Sammlung inländischer Produkte überreichen. Zahlreiche Abordnungen der Stämme aus dem Innern des Landes trafen gestern ein. Der Zustrom von Fremden ist seit vier Tagen gewaltig.

Politisches.

— Seitdem nach langer Pause die Kommission des Reichstags sich wieder einmal mit der Novelle zum Börsengesetz beschäftigt hat, tritt im agrarisch und wirtschaftlich reaktionären Lager die Befürchtung, daß diese kleine Verbesserung des Börsengesetzes, die nun schon über ein Jahr dem Reichstage vorliegt, womöglich noch in dieser Session erledigt werden könnte, wieder stärker hervor. Das Organ des Bundes der Landwirte droht, selbst wenn die Kommission sich einigen sollte, mit heftigem Widerstande im Plenum, hofft, daß die Mehrheit des Reichstages das Gesetz auch in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten nicht machen wird, und behauptet, was der „Frkf. Ztg." zufolge den Tatsachen nicht entspricht, die Verbündeten Regierungen würden sich keine grauen Haare wachsen lassen, wenn das Gesetz unter den Tisch fiele, denn nicht sämtliche Minister und Staatssekretäre seien für die Novelle besonders begeistert. Man wird daher mit einer konservativen Obstruktion gegen das Gesetz wohl rechnen müssen.

Kirche und Schule.

— Zur Verhütung übertriebenen Aufwands bei Schülerfestlichkeiten haben die Direktoren der höheren Lehranstalten in einer Stadt Preußens unter dem 1. Okt. 1904 ein Rundschreiben an die Eltern ihrer Schüler gerichtet, das der Kultusminister den Provinzialschulkollegien mitgeteilt hat, damit diese vorkommenden Falles in entsprechender Weise vorgehen. In dem Rundschreiben heißt es, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge: Nach einer vielfach gemachten Beobachtung nimmt der Aufwand bei festlichen Gelegenheiten immer mehr zu. Die Kosten von Abiturientenkommersen, bei denen jetzt manchmal auch Damen als Zuschauerinnen nicht fehlen, gehen weit über das Maß hinaus, und für Tänzereien werden ganz unverhältnismäßige Mittel verwandt. Dazu werden die zeitlichen Grenzen, die für alle solche Vergnügungen bestehen sollten, in vielen Fällen nicht innegehalten. Auch nach dieser Seite hin sehen die Direktoren es als ihre Pflicht an, ernstlich einzugreifen. Besonderen Anlaß zur Klage bieten auch Versetzungskneipen, wie sie von Unterschulnadnern, für die überhaupt strengere Vorschriften bestehen, ohne irgend welche Erlaubnis manchmal abgehalten werden, sowie Störungen, die im Zusammenhange mit der Tanzstunde sich leicht wiederholen. Die hervorgehobenen Uebelstände werden, wie den Direktoren aus manchen Mitteilungen bekannt geworden ist, auch in den Elternkreisen stark empfunden. Haus und Schule sind auf gemeinschaftliche Wirksamkeit angewiesen und dazu verpflichtet. Gewiß begegnen die Direktoren der Zustimmung der Eltern, wenn sie für den Jüngling eine andere Lebensordnung für richtig halten, als für den Knaben, und wenn sie den auf Geselligkeit gerichteten Wünschen der älteren Schüler Spielraum gewähren; zu strenge, undurchführbare Verbote bewirken oft das Gegenteil der Absicht. Aber die Eltern sind gewiß auch damit einverstanden, daß die Schule nicht alles der Willkür der Schüler überlassen kann, sondern eine bestimmte Ordnung auch für das Leben außerhalb der Unterrichtsstunden festsetzen muß. Der Schule stehen aber, zumal in der Großstadt, nur geringe Mittel zu Gebot, um das für die Jugend Heilsame durchzuführen. Von der gemeinsamen Aufgabe der Erziehung muß auf diesem Gebiete das Haus den größeren Teil auf sich nehmen, die Schule kann nur zur Unterstützung eintreten. Deshalb empfehlen die Direktoren das Vorstehende der freundlichen Aufmerksamkeit der geehrten Eltern und bitten sie vertrauensvoll um ihre tatkräftige Unterstützung zur Erreichung des gemeinschaftlichen Ziels.

— Am Sonnabend kam vor dem Kaiserlichen Rat in Straßburg die Famecker Friedhofsangelegenheit zur Verhandlung. Die Gemeinde Fameck, in der 1200 Katholiken und einige Protestanten wohnen, beschloß, nach Aufhebung des durch den Bischof Benzler über den Friedhof verhängten Interdikts den Friedhof zu erweitern und auf dem neuen Friedhof eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050331014/fragment/page=0001

besondere Abteilung für Protestanten zu errichten. Gegen diesen Plan legten einige in gemischter Ehe lebende Protestanten sowie das protestantische Konsistorium in Metz Protest ein. Am 26. November 1904 verfügte der lothringische Bezirkspräsident, daß in Fameck von der Anlegung einer besonderen protestantischen Friedhofsabteilung Abstand genommen werden solle, da nach Artikel 15 des alten französischen Dekrets ein abgesonderter Platz für die Beerdigung Andersgläubiger nur von solchen Gemeinden vorgesehen werden müsse, in denen mehrere Religionsgemeinschaften regelmäßigen Gottesdienst abhalten. Gegen diese Verfügung reichte der katholische Pfarrer eine vom Gemeinderat, zahlreichen Bürgern und vielen Frauen unterschriebene Erklärungsschrift ein. Der Bezirkspräsident hielt den Beschluß aufrecht. Hierauf legte die Gemeinde Fameck sowie der Bischof von Metz gegen die Verfügung Rekurs beim Kaiserlichen Rat ein. Ueber die Verhandlungen vor diesem höchsten Verwaltungsgericht in den Reichslanden wird der „Frankf. Ztg." berichtet:

Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Vondenscheer führt, als Vertreter des Bischofs von Metz und der Gemeinde Fameck aus, aus der Entstehungsgeschichte und dem Zweck des Dekrets gehe hervor, daß in Gemeinden mit verschiedenen Religionsbekenntnissen jedes Bekenntnis einen besonderen Friedhof haben solle. Man sollte der katholischen Kirche Religionsfreiheit gewähren, was aber nur dann geschehe, wenn der Friedhof, der eine Kultusstätte sei, konfessionell getrennt werde. Wenn Protestanten im einzelnen Falle eine unehrenhafte Stelle auf dem Friedhof angewiesen worden sei, so werde das auch auf katholischer Seite stark verurteilt. In dem Leichenbegängnis liege stets eine öffentliche Betätigung des Glaubens. Der Tote bekunde seine Religion mit seiner Beerdigung. Man möge dem Rekurs des Metzer Bischofs und der Gemeinde Fameck stattgeben. Justizrat Rulands-Kolmar stellte als Vertreter des protestantischen Konsistoriums in Metz den Antrag, den Rekurs zu verwerfen. Die Friedhöfe seien Gemeindeeigentum. Jeder Bürger habe dem Friedhof gegenüber gleiches Recht. Der Gebrauch, daß in gewissen Orten kein Andersgläubiger beerdigt werden dürfe, gehöre nicht zum Dogma der katholischen Kirche. Mit der Ablehnung des Rekurses werde der kaiserliche Rat nicht nur dem Recht, sondern dem Rechtsbewußtsein des Volkes entsprechen.

Das Urteil wird in drei Wochen gefällt werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Das Oberlandesgericht Köln hat die Klage des Grafen Hoensbroech gegen den Kaplan Dasbach abgewiesen.

Preußischer Bergarbeitertag.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Hg. Berlin, 29. März.

IV.

In der Nachmittagssitzung wurde, um die Besprechung über zwei verwandte Gegenstände zu verbinden, beschlossen, den Bericht von Kühme-Bochum vom Christlichen Gewerkverein über die

Gruben-Kontrolle

entgegenzunehmen. Kühme erhielt folgende Beschließung:

„Der Delegiertentag hält eine Mitkontrolle der Gruben aus den Reihen der aktiven Bergleute (welche in direkter geheimer Wahl gewählt sind) oder durch die Arbeiterausschüsse für dringend notwendig. Der Delegiertentag erblickt in dieser Einführung eine Einrichtung, durch die die vielen Unfälle vermindert würden. Die Kosten der Kontrolle übernimmt die Staatskasse. Der Delegiertentag steht auch in der Mitkontrolle der Gruben die Erfüllung einer langjährigen, berechtigten Forderung und wünscht dringend, daß die Königl. Staatsregierung und der Landtag dieser Forderung in der Berggesetz-Novelle gesetzliche Einführung verschaffen möge."

In der Besprechung wurde für die Notwendigkeit der Grubenkontrolle ein großes Material beigebracht. — Kosler aus dem Saarrevier berichtete, daß man dort schon Arbeiterausschüsse habe, deren Wirksamkeit aber durch „untergeordnete Organe" eingeschränkt werde. — Doll-Neunkirchen: Bei uns hat der Arbeiterausschuß vollständig versagt; als er über Lohnfragen mit der Verwaltung verhandeln wollte, wurde er einfach außer Wirksamkeit gesetzt. Die Bergleute verwies man auf den Weg persönlicher Beschwerde, um besser Maßregelungen vornehmen zu können. Solche gemaßregelte Bergleute sind dem (sozialdemokratischen) Verbande allezeit gute Agitatoren. — Imbusch-Oberhausen: Wenn auf den Gruben alles in schönster Ordnung ist, so könnten die Unternehmer am wenigsten etwas gegen eine Grubenkontrolle haben, denn dadurch könnte die Vorzüglichkeit der Zustände ja offiziell festgestellt werden. Wagner-Essen greift die Verwaltung der Zeche „Herkules" scharf an. Dort haben die Arbeiter 5 Stunden lang im Korridor gestanden, um ihre Beschwerden der Untersuchungskommission vorzutragen; man hat sie nicht geprüft. Nachher stand im Untersuchungsprotokoll, daß alles in schönster Ordnung sei. Im übrigen machte sich gegen die Art und Weise der amtlichen Untersuchungen große Erbitterung geltend. Tobeck-Ostenfeld erzählte aus einer derartigen Verhandlung, daß der betreffende Geheime Oberbergrat den Arbeitern kaum Zeit ließ, ihre Beschwerden vorzubringen. Erst auf ausdrücklichen Protest konnte es geschehen. Im Protokoll aber standen dann nur die Ausführungen der Gegenseite, nicht die des Arbeitervertreters. Die Herren mußten infolgedessen mit dem Protokoll ohne die Unterschrift der Arbeiter abziehen. — Bruns-Herne klagte über Maßregelungen nach dem Streik, die auch ihm und seinen drei Söhnen gedroht hätten; er sei Kommissions-Mitglied gewesen. Dabei hätten sich die Bergarbeiter im Herner Revier loyalsten am musterhaftesten betragen! (Sehr richtig!) Wenn es wieder einmal losgeht im Herner Revier, übernehmen wir nach solchen Vorgängen keine Verantwortung mehr. — Ein Pole mit schwierigem Namen schüttete sein Herz aus auch über „Polenbedrückungen" in Oberschlesien. — Beelken-Elgen erzählte, wie in Gegenwart des Regierungsvertreters einige Hundert von Bergleuten mit „persönlichen Beschwerden" zum Amtshause marschierten.

Zu den Resolutionen sind so viele Abänderungswünsche ausgesprochen worden, daß man beschließt, sie einer Kommission und den Referenten zu übergeben, die eine Formulierung vorlegen sollen.

Man hofft morgen mit den Verhandlungen zu Ende zu kommen.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Ztg.")

176. Sitzung vom 30. März. 11 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky, Freiherr von Stengel u. a.

Die dritte Etatsberatung wird beim Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Dr. Mugdan. Wie es die Freisinnigen machten, zeige die freisinnige Stadtvertretung in Nürnberg, die die schlechteste Art der Krankenversicherung, die Gemeindeversicherung, noch immer aufrechterhalte. Nürnberg sei geradezu ein **freisinniges sozialpolitisches Kamerun**. Nur aus terroristischen Gründen wurde das bessere Krankenkassensystem dort hintangehalten.

Abg. Fräßdorf (Soz.) wendet sich ebenfalls gegen den Dr. Mugdan und verteidigt die Haltung der **sozialdemokratischen Krankenkassen-Vorstände**. Bezeichnend sei es, daß nach der ersten Rede des Dr. Mugdan die Konservativen v. Kardorff und Fürst zu Dohna-Schlobitten ihm gratulierten. Früher wäre ein Freisinniger schamrot bei solcher Gratulation geworden.

Präsident Graf Ballestrem: Sie dürfen nicht sagen, daß ein Abgeordneter schamrot werden muß, wenn ihm Kollegen aus dem Hause gratulieren.

Abg. Dr. Mugdan (frs. Vp.) weist die Angriffe der sozialdemokratischen Redner zurück. Dem Abg. Dr. Südekum stimme er darin bei, daß die **Verhältnisse in Nürnberg beklagenswert** sind. Doch muß man dabei berücksichtigen, daß die Gemeindeversicherungen in Bayern eine andere Rolle spielen als im übrigen Deutschland, da sie lange vor der Krankenversicherungsgesetzgebung gegründet sind. Herr Fräßdorf warf mir vor, den Beifall der Rechten errungen zu haben. Aber Herr Singer hat sich doch auch gefreut, als er neulich mal in der Frage der Einjährigen die Zustimmung des Abgeordneten Liebermann v. Sonneberg fand. Daß meine Ausführungen den Sozialdemokraten unangenehm sind, glaube ich gern, haben sie doch nicht weniger als **7 Redner gegen mich losgelassen**, obwohl doch eigentlich schon einer genügt hätte, z. B. Herr Zubeil, dieses Muster von objektiver Wahrheit. Nun soll ich hier Arbeiter angegriffen haben, die sich nicht verteidigen konnten. Aber wie machen es denn die Sozialdemokraten? Jeden Tag greifen sie hier irgend eine Kategorie aus der bürgerlichen Gesellschaft an, bald sind es Aerzte, bald Offiziere, bald Beamte, und die alle können sich doch auch nicht verteidigen. Herr Liebel hat nicht nur den Prinzen Prosper Arenberg hier angegriffen, der geisteskrank war, sondern auch die Aerzte, die ihn behandelt hatten. (Redner wird nach Schluß seiner Rede vom Abg. **von Riepenhausen** aufs herzlichste beglückwünscht.)

Abg. Gamp (Rp.) legt auf Grund tatsächlichen Materials dar, daß die Fabrik Leverkusen am Rhein **keine Giftbude** sei, wie der Abgeordnete Wurm in zweiter Lesung behauptet hatte.

Abg. Thiele (Soz.) spricht über eine Krankenkassengeschichte und weist diverse Vorwürfe gegen sozialdemokratische Verwaltungsmitglieder zurück.

Abg. Becker (nl.) setzt seine gestrige Auseinandersetzung mit dem Abg. Scheidemann fort. Er erklärt jede der gegen ihn (Redner) gerichteten Behauptungen für objektiv unrichtig. Daß er (Redner) mit den Aerzteten nicht verschwenderisch umgehe, beweise am besten die Tatsache, daß er nach der Rede des Abg. Scheidemann noch von dem Eisenbahndirektionsbezirk Mainz als Bahnarzt angestellt sei.

Abg. Scheidemann (Soz.) erklärt die Behauptungen des Abg. Dr. Becker,

Abg. Lipinski (Soz.) die des Abg. Itschert (aus der zweiten Lesung),

Abg. Wurm (Soz.) die des Abg. Gamp,

Abg. Gamp (Rp.) die des Abg. Wurm,

Abg. Itschert (Ztr.) die des Abg. Lipinski,

Abg. Wurm (Soz.) nochmals die des Abg. Gamp,

Abg. Lipinski (Soz.) nochmals die des Abg. Itschert,

Abg. Stadthagen (Soz.) die des Abg. Bruhn (aus der zweiten Lesung),

Abg. Bruhn (Antis.) die des Abg. Stadthagen,

Abg. Itschert (Zentr.) wiederum die des Abg. Lipinski,

Abg. Stadthagen (Soz.) nochmals die des Abg. Bruhn für objektiv unrichtig.

Abg. von Maltzew (kons.) geht auf eine Rede ein, die der Abg. von Gerlach bei der zweiten Lesung über den **Kontraktbruch der Landarbeiter** gehalten. Wenn die Landwirte mit ihren Arbeitern schriftliche Kontrakte machten, würde der Kontraktbruch nur gefördert werden. Herr von Gerlach verstehe nichts von ländlichen Verhältnissen, er sei ein **politisches Chamäleon**. Diese Tiere, zur Klasse der **Eidechsen** gehörend, **wechseln** bekanntlich **nicht nur die Farbe**, sondern, wenn man sie scharf ansatzte, **auch den Schwanz**. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Gerlach (fr. Vg.) erwidert, er werde nicht aufhören, hier die traurigen Verhältnisse der Landarbeiter zur Sprache zu bringen und die Güter anzuführen, wo **Hungerlöhne** gezahlt würden. Der sogenannte Witz von dem Chamäleon sei uralt, seit zehn Jahren schon gehe man damit hausieren, die Herren von der Rechten möchten daher endlich mal ihren eigenen Geist anstrengen.

Auf eine Bemerkung des

Abg. Dr. Becker-Köln (Ztr.) erwidert Staatssekretär Graf **Posadowsky**, die Schwierigkeiten, weshalb nicht den **Bauernossenschaften von Arbeitern der Militärverwaltung** Darlehen gewährt werden, liegt darin, daß wir vier verschiedene militärische Kontingente haben. Wenn wir denen aus den gemeinsamen Mitteln Darlehen gewähren wollten, so würde das bezüglich der Zinsen und Tilgungsraten zu großen Schwierigkeiten kommen, daß eine Abrechnung unmöglich wäre. Anderes liegt es bei der Marine, weil wir nur eine Reichsmarine haben. Es ließe sich diese Frage vielleicht dadurch regeln, daß man für die verschiedenen Kontingente des Heeres Summen in den Etat des Innern einstellte. Es würden sich zwar auch dann noch Schwierigkeiten ergeben, ich hoffe jedoch, daß es gelingen wird, diese Imparität abzuschaffen.

Der Etat des **Reichsamts des Innern** wird **bewilligt**.

Es folgt der **Militäretat**.

Kriegsminister v. Einem: Bei der zweiten Lesung habe ich gesagt, daß in dem traurigen **Fall Diez-Mainz** die Braut des Offiziers behauptet haben soll, daß dienstliche Gründe bei dem Selbstmord nicht vorliegen. Die junge Dame schreibt mir nun, daß sie etwas Derartiges nie behauptet habe, es hätten vielmehr dienstliche Gründe bei dem Selbstmord mitgespielt. Der Leutnant Diez hat auch einen Brief hinterlassen, in dem er schreibt, daß die schweren Vorwürfe seines Obersten ihn in den Tod getrieben hätten. Ich habe den Fall untersucht, und es hat sich herausgestellt, daß der Tadel des Obersten sich in durchaus ruhigen und sachlichen Bahnen bewegte, wenn der Tadel auch sehr scharf war. Der Leutnant ist vor Jahren schwer gestürzt, und seine Kameraden meinen, daß er in einem Zustand **geistiger Umnachtung** Hand an sich gelegt habe. Dafür sprechen auch verschiedene Briefe, die er an seine Braut geschrieben hat und die sehr seltsam sind und von allerhand bösen Träumen sprechen. Redner verliest die verschiedenen Aktenstücke und Briefe. Eine gerichtliche Untersuchung ist noch nicht erfolgt, sie wird jedoch erfolgen müssen, da es sich um einen **schweren Angriff gegen einen hohen Offizier handelte**. Ich wiederhole, daß die Kritik des Obersten sehr scharf, aber streng sachlich war, einer solchen Kritik müssen sich alle Offiziere unterziehen. Wenn auch schließlich die Kritik der letzte Anlaß gewesen ist, so liegen die eigentlichen Ursachen doch tiefer. Eine scharfe Kritik wird für einen gesunden Menschen nur ein Ansporn sein, sich zu bessern, nur eine krankhafte Natur kann infolge einer solchen Kritik zu einem Mittel greifen, das nicht wieder gut zu machen ist.

*

Im weiteren Verlaufe gab der preußische Finanzminister Herr **v. Rheinbaben** eine bedeutsame Erklärung über die Matrikularbeitragsfrage ab, in der er im ausdrücklichen Auftrage des Bundesrats **Verwahrung gegen die Umgestaltung der Etats einlegt**.

Die Beschlüsse der 2. Lesung werden auch in 3. Lesung angenommen und der **Reichshaushaltsetat genehmigt**.

(Schluß folgt in der Abendausgabe.)

Ausland.

Die deutsche Kaiserin in Taormina.

Die Deutsche Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar besichtigten gestern das griechische Theater, das Palais Cordaia und das kleine römische Theater. Auf dem Wege trafen sie eine größere Anzahl deutscher Touristen, die ihnen eine herzliche Ovation darbrachten.

Der Krieg in Ostasien.

Der Krieg wird fortgesetzt.

Die bisher zur Untätigkeit verdammten, mit russischen Kriegstransporten beladenen Dampfer, unter denen sich besonders auch deutsche Kohlendampfer befinden, haben, wie der „Konf." erfährt, die Order erhalten, nach mehrwöchiger Muße die Reise in der Richtung nach den Straits Settlements festzusetzen. Das würde also bedeuten, daß Rußland den Kampf um Wladiwostok fortführen wird.

Die russischen Kriegsverluste

allein an Toten, Verwundeten und Gefangenen werden in einer Petersburger Berechnung wie folgt zusammenfassend angegeben: Die Armee verlor am Yalu 3000 Mann, bei Wafangkou 4000, bei Liaujang 26,000, am Schahe 44,000, in Port Arthur 55,000, am Hunho 15,000, bei Mukden 120,000, bei Tieling 2000, in kleineren Gefechten und Scharmützeln 10,000, **insgesamt etwa 280,000 Mann**. — Die Zahl der aus der Mandschurei evakuierten Kranken wird nach derselben russischen Schätzung mit 100,000 wohl nicht zu hoch gegriffen sein, ebenso der Krankenbestand in den Feldlazaretten mit 30,000. Auf der Bahnlinie im Umzug könnten 60,000 Mann verteilt und mit dem Schutz der Bahn 50,000 Mann betraut sein. Die Besatzung von Wladiwostok kann gleichfalls auf 50,000 geschätzt werden. Es blieben, wenn diese Zahlen ungefähr stimmen, für die auf dem Rückzug nach Charbin befindliche Feldarmee unter Linjewitsch immer noch 330,000 Mann übrig, die binnen Monatsfrist fast auf 400,000 Mann komplettiert sein könnten.

Russlands negative Friedensbedingungen

sollen darin bestehen, daß es erklärte, es könne in keine Gebietsabtretung und keine Kriegsentschädigung einwilligen. Wenn Japan auf dieser Grundlage Frieden schließen wolle, möge es Vorschläge machen. Japan hat, wie bereits mitgeteilt, nicht geantwortet. Dem „New York Herald" zufolge soll der Zar erklärt haben: „Wenn ich gezwungen werde, Frieden zu schließen, so kann ich nicht mehr Zar bleiben."

Aufgebracht.

Der Dampfer „Industry" ist auf der Fahrt nach Wladiwostok am 28. März von den Japanern beschlagnahmt worden. Die Nationalität des Dampfers ist unbekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Botschafter von Szögyeny-Marich ist gestern von Budapest nach Wien abgereist, wo er mehrere Tage verweilen wird, um sich hierauf nach Berlin zu begeben.

Nach dem Wiener Deutschen „Volksbl." soll die österreichische Heeresverwaltung zu stärkerer Befestigung der Grenzen in Südtirol in den letzten Wochen über 200 Geschütze nach Süden gesandt haben.

Haiti.

In Haiti ist die Lage ernst; der Ausbruch einer Revolution wird erwartet.

Kunst und Wissenschaft.

p. Hochschulnachrichten. Der König Humberts-Preis, der zum Andenken von König Humbert I. in Italien gestiftet worden ist und alle fünf Jahre verliehen wird, ist in diesem Jahre wieder fällig. Die Aufgabe ist aus dem Gebiet der orthopädischen Chirurgie gestellt worden. Zum Preisgericht wird immer ein internationaler Ausschuß von drei Mitgliedern berufen. Für dies Jahr sind ernannt worden Professor Bassini in Padua, Professor Mikulicz in Breslau und der englische Chemiker Bernard Roth. Unter den Bewerbern sind deutsche Forscher weltaus im Uebergewicht, denn es sind unter vierzehn Arbeiten neun deutsche, zwei englische, zwei französische und eine amerikanische.

ch. Bühnenchronik. Die Grundsteinlegung für das Schiller-Theater in Charlottenburg ist nach einem Beschluß der städtischen Behörden auf den 9. Mai, den hundertsten Todestag Schillers, angesetzt. — Der Neubau des Stadttheaters in Lübeck ist mit einer Million veranschlagt. Der Senat beantragt, laut „B. T.", die Ausschreibung eines beschränkten Wettbewerbs für einen Bauplan, wofür 12,000 M. ausgesetzt werden sollen. — Das Lustspiel „Der Weisheitszahn" von Wagh erzielte im königl. Schauspielhause zu Potsdam nur einen Achtungserfolg.

r. Kleine Mitteilungen. Aus Mailand meldet die „Voss. Ztg.": Der Wettbewerb für das Mailänder Verdi-Denkmal ist ohne Ergebnis geblieben. Die Preisrichter beschlossen, keinen der ungefähr hundert eingereichten Entwürfe den Preis zuzuerkennen. Tatsächlich machen die eingetroffenen Entwürfe der italienischen Bildhauerkunst wenig Ehre. Seltsam berührt es, daß der Wettbewerb für ein durch internationale Beiträge zu errichtendes Denkmal des italienischen Tondichters nur für italienische Künstler zugänglich war.

Provinzialnachrichten.

—e. Zörbig, 29. März. [Städtisches.] Für Pflasterung der Straßen im Laufe dieses Jahres ist von den Stadtvätern eine Summe von 15,505,40 M. bewilligt worden. Bankdirektor Lederer hier hat die Fischmuzung in der Fuhne bis zum Jahre 1910 gepachtet.

—e. Hohentthurm, 30. März. [Schwerer Unfall.] In dem benachbarten Dorfe Bagerritz wurde die Arbeiterin Pauline Koch auf der Straße nach Osels von scheugewordenen Pferden niedergerissen und sehr schwer verletzt; u. a. trug sie eine Zersplitterung des Schädelknochens davon. Die Verunglückte wurde sofort nach der Halleschen Klinik gebracht werden.

S. Schafstädt (Kreis Merseburg), 30. März. [Titel-Verleihung.] Aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Ausschußmitglied der Landschaft unserer Provinz wurde Herrn Gutsbesitzer Hermann Hochheim von hier der Titel „Landschaftsrat" verliehen.

* Wittenberg, 30. März. [Erschossen.] Der vor etwa 14 Tagen beim hiesigen 20. Regiment eingestellte Fahnenjunker Winter wurde gestern nach dem „Wittenb. Tgbl." in der Schloßkaserne mit dem Revolver in der Hand und einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Was den jungen Mann die todbringende Waffe in die Hand gedrückt hat, darüber dürfte jedenfalls ein von ihm hinterlassener Brief Auskunft geben.

□ Schleusingen, 30. März. [Der Rennsteigverein] zählte im laufenden Monat 265 Mitglieder, von denen 79 das Ehrenschildchen für eine zusammenhängend ausgeführte Durchmessung des ganzen Rennsteigs besitzen. Die diesjährige Rennsteigwanderung beginnt in Hörschel.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Mitgliede des Versicherungsbeirats beim Kaiserlichen Versicherungsamte für Privatversicherung, Generaldirektor der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft Hermann Batte zu Magdeburg der Rote Adler-Orden vierter Klasse; dem Vorstand der Abteilungen für Justiz- und für Kirchen- und Schulsachen im Herzoglich sächsischen Staatsministerium in Meiningen, Staatsrat Trinks der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Königlich spanischen Wiceconsul in Magdeburg Wilhelm Steffen-Schick ist namens des Deutschen Reichs das Exequatur erteilt worden. — Versetzt sind: der Revierbeamte des Bergreviers Eisleben, Bergrat Richter nach Nordhausen für das neugebildete Bergrevier Nordhausen-Stolberg; der Revierbeamte des Bergreviers Zeitz, Bergassessor Sporkenbach nach Eisleben; der Revierbeamte des Bergreviers Ost-Beuthen, Bergmeister Schmieleu nach Zeitz.

* Gotha, 29. März. [Die Verlegung des herzoglichen Oberhofmarschallamtes] und der Generalkasse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050331014/fragment/page=0002

von Koburg nach Gotha, die mit dem 1. Oktober d. J. erfolgt, wird in den Koburger Blättern fortgesetzt besprochen. Zu den Koburg verlassenden Beamten gehören die Herren Oberhofmarschall v. Rüxleben, Kanzleirat Heusinger, Sekretär Klaunick, Sekretär Volk, die Assistenten Trommer, Beck, Aktzessist Ewald und Bureaudiener Schad. Zu der Generalkasse gehören die Herren Rechnungsrat Emmert, Kassierer Dawitz, Kontrolleur Tischer, Aktzessist Engelstädter und Bureaudiener Geuß. Auch das Fideikommiß wird nach Gotha verlegt werden, eine Folge des Domänenabkommens.

* **Leipzig**, 30. März. [Familien-Drama.] Die Ehefrau des entlassenen Amtsgerichtsdieners N., die gestern mit ihrem Kinde den verhängnisvollen Sprung aus der vierten Etage tat, ist bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

* **Schnitz**, 30. März. [Der dreifache Mörder Gierth] aus Kaiserswalde bei Schluckenau in Böhmen, welcher in der Nacht zum Montag in seiner Wohnung in Schnitz seine zwei Kinder und seine Ehefrau infolge großer Notlage mit dem Beile erschlug und dann durch das Fenster flüchtete, wurde gestern abend bei Pirna verhaftet und an das Pirnaische Amtsgefängnis eingeliefert. Die schwerverletzte Ehefrau befindet sich noch am Leben.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

I. Halle, 30. März.

Die gegen den früheren Vollzieher genannten August Beyl wegen versuchten Betruges anhängig gemachte Strafanzeige stand heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung an, gelangte aber nicht zum Abschluß, da sich zur Klarstellung die Vernehmung weiterer Zeugen als notwendig erwies. Die Sache wurde daher vertagt.

Vermischtes.

Ein 17jähriger Doppelmörder. In Dinkelscherben (Bayern) wurden die hochbetagten und vermögenden Privatersehelente Michael und Afra Zott mit zertrümmerten Schädeln in ihrer Wohnung aufgefunden; der 77jährige Ehemann lag blutüberströmt im Bette, seine 69jährige Frau angekleidet in der Küche. Das Instrument, mit dem die Tat verübt wurde und das zweifellos mit Blut befleckt ist, konnte noch nicht aufgefunden werden. Auch ist nicht festgestellt, welche Summe dem Mordbuben in die Hände gefallen ist, da noch Wertpapiere und Geld in Höhe von über 10,000 Mark entdeckt wurden. In der Wohnung waren alle Behälter erbrochen und durchwühlt. Eine Anzahl Kupons hatte der Täter an sich genommen, dann aber wieder von sich geworfen und zerstreut liegen lassen. Dringender Verdacht lenkt sich auf den 17jährigen Metzgerburschen Josef Hörmann, der am Orte beschäftigt war und kürzlich geäußert hatte, in nächster Zeit in die Fremde gehen zu wollen. Als er nach seinem Logis zurückkehrte, wurde er von Gendarmen erwartet, die in seinem Besitz einen Barbetrag von 1500 Mark und ein blutiges Tuch fanden. In demselben Augenblick, wo er für verhaftet erklärt war, öffnete Hörmann plötzlich ein Fenster, sprang fünf Meter tief in den Hof hinab und entkam. Sein Verbleib konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Er ist ein wegen seiner Gewalttätigkeiten sehr gefürchteter Mensch und zurzeit in eine Betrugsaffäre verwickelt. Die Behörden bieten alles auf, um seiner habhaft zu werden.

Vom Spiel in den Tod. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich in der Realschule in Pankow zu. Dort war eine Klasse mit dem Barlaufspiel beschäftigt, als zwei Knaben mit solcher Vehemenz gegeneinander liefen, daß der 13jährige Sohn eines Kaufmanns tot auf dem Platze liegen blieb. Die Leiche des Verunglückten wurde polizeilich beschlagnahmt.

Liebesdrama. In Neuenbürk bei Pforzheim erschossen sich die 19jährige Choristin Grete Schwarz vom Heidelberger Stadttheater und Leutnant Bloem vom Grenadier-Regiment 110 (Mannheim) wegen unglücklicher Liebe.

Seltenes Vermächtnis. Der kürzlich verstorbene Baron Reinach vermachte der Stadt Frankfurt a. M. seine Villa in der Taunusanlage unter der Bedingung der Verwendung als Oberbürgermeisterwohnung. Falls die Stadt das Vermächtnis abschlägt, soll die Villa dem preußischen Staat zufallen.

Entgleist. Ein Passagierzug der Linie Paris—Sceaux entgleiste; mehrere Wagen fingen Feuer. Es heißt, daß mehrere Personen tot und mehrere verwundet sind. — Die Entgleisung des Passagierzuges auf der Linie Paris—Sceaux fand, wie eine weitere Meldung besagt, in der Nähe von Arcueil statt. Zwei Lokomotivführer und ein Passagier sind getötet, 6 Personen sind verletzt. Unter den Opfern befindet sich kein Ausländer.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Reichstagsferien.

Berlin, 31. März. Nach den gestrigen Abmachungen im Seniorenkonvent wird der Reichstag am 7. April in die Ferien gehen.

Wegen fahrlässiger Patientenbehandlung.

Heidelberg, 31. März. Professor Bulpius wurde wegen fahrlässiger Behandlung eines Patienten zu 25,000 Mark Entschädigung und Zahlung einer Jahresrente von 1000 M. verurteilt. Diese Summen gehen weit über den Klageanspruch hinaus.

Die Fahrt nach Tanger.

Lissabon, 30. März. Der deutsche Kaiser besuchte heute vormittag in Gegenwart des Königs und der Königin sowie der Spitzen der Behörden das Rathaus. Der Präsident der Munizipalität dankte dem Kaiser für den Besuch in Lissabon, das als Stätte der Kultur und als Handelsemporium die Ehre der Anwesenheit des Kaisers zu würdigen wisse. Der Kaiser dankte in französischer Sprache mit folgender Rede: Herr Präsident! Tief gerührt von Ihren freundlichen Worten danke Ich Ihnen von Herzen. Ich bin sehr glücklich, daß Mir noch einmal Gelegenheit gegeben worden ist, von neuem Ihren Majestäten, der Königlichen Regierung und den Vertretern der Bewohner der großartigen Hauptstadt dieses schönen Landes zu sagen, wie tief dankbar Ich für den glänzenden Empfang und die so herzliche Aufnahme bin, die Mir bereitet worden sind. Ich bitte Sie, Herr Präsident, der Dolmetsch Meiner Gefühle an die Einwohner dieser Stadt zu sein. Ich scheide von Ihnen mit Bedauern und mit Gefühlen der aufrichtigen Freundschaft, indem Ich eine Erinnerung mitnehme, welche Mir teuer bleiben wird. — Der Kaiser spendete für die Armen der Stadt eine namhafte Summe. Der deutsche Kaiser ist heute vormittag an Bord der „Hamburg" von hier wieder abgereist. Auf dem Landungsplatze bei der Praça do Commercio wurden dieselben militärischen Ehren erwiesen wie bei der Ankunft. Der Kaiser wurde darauf vom König, dem Kronprinzen, dem Herzog von Oporto und sämtlichen Ministern nach der „Hamburg" begleitet. Hier nahmen Kaiser Wilhelm und König Carlos herzlichst Abschied. Nach 11 Uhr gingen die „Hamburg" und die Begleitschiffe unter Salutschüssen und den Klängen der Nationalhymnen in See.

Lissabon, 30. März. Die Kaiserschiffe „Hamburg" und „Friedrich Karl" passierten um 12 Uhr 50 Min. nachmittags südwärts fahrend die Semaphorstation von San Julian; die Station für drahtlose Telegraphie in Cascaes sandte einen Scheidegruß, glückliche Reise wünschend.

Palma, 30. März. [Meldung der „Agencia Tabra".] Das spanische Kriegsschiff „Numancia" mit dem Generalkapitän an Bord geht nach Port Mahon zum Empfange des deutschen Kaisers ab.

Tanger, 31. März. Die Vorbereitungen zum Empfange Kaiser Wilhelms wurden gestern abgeschlossen. Ueberall sind die Häuser geflaggt, wobei die marokkanischen, spanischen und deutschen Farben überwiegen. Zahlreiche Triumphbögen sind von den Marokkanern errichtet.

Zu Kaiser Wilhelms Besuch in Gibraltar.

London, 31. März. Im englischen Unterhause fragte Barkley (konf.) an, ob in der Zeit des Besuches des deutschen Kaisers und seines Gefolges in Gibraltar nur diejenigen Teile der Festung gezeigt werden würden, welche den britischen Untertanen zugänglich seien, und ob bezüglich photographischer Aufnahmen der Festung dieselben Vorschriften Geltung haben sollen, wie sie englischen Untertanen gegenüber streng gehandhabt werden. Der Kriegsminister Arnold-Forster erwiderte, die Verantwortlichkeit ruhe bei dem in Betracht kommenden kommandierenden Offizier nach Maßgabe der in den Heeresvorschriften enthaltenen Bestimmungen, und es sei nicht beabsichtigt, in dessen Ermessen in irgend einer Weise einzugreifen. (Beifall seitens der Oppositionellen.) Barkley stellte die Frage: „Habe ich das so zu verstehen, daß einem Kaiser, der damit beschäftigt ist, eine Flotte zu erbauen, die gegen uns gebraucht werden kann, mehr Freiheiten gewährt werden sollen, als treuen britischen Untertanen?" Der Kriegsminister erwiderte: „Ich habe meiner Antwort nichts hinzuzufügen."

Die marokkanische Frage.

Paris, 31. März. Die nationalistischen Deputierten Guillaume de Billenenve, Tournade und Archdeacon richteten an den Minister des Aeußern Delcassé ein Schreiben, in welchem sie mitteilen, daß sie ihn über das Ergebnis seiner Politik des friedlichen Vordringens in Marokko zu interpellieren beabsichtigen.

Paris, 31. März. Der sozialistisch-radikale Deputierte Lucien Herbert setzte den Minister des Auswärtigen schriftlich von seiner Absicht in Kenntnis, ihn über die marokkanischen Angelegenheiten zu befragen.

Südwestafrika.

Berlin, 31. März. Oberst Deimling, der seit längerer Zeit an den Folgen eines Anfang Dezember erlittenen Sturzes leidet, muß zur Erhaltung der Gebrauchsfähigkeit seines rechten Armes heimkehren. General v. Trotha wird dann die Leitung der Operationen im Süden selbst übernehmen.

Minister v. Bethmann-Hollweg über das Scherische Sparsystem.

Berlin, 31. März. Im preußischen Herrenhause erklärte in einer längeren Debatte über das Scherische Sparsystem der Minister des Innern, v. Bethmann-Hollweg, er werde das Scherische System in der Versenkung lassen, bis von seiten der Sparer selbst Anträge auf erneute Prüfung an ihn herantreten.

Eine Meldung des „New York Herald".

Paris, 30. März. Die hiesige Ausgabe des „New York Herald" läßt sich aus Petersburg telegraphieren, der Zar habe gestern einen Selbstmordversuch begangen, doch sei er von seiner Mutter an der Ausführung dieses Planes verhindert worden. Er habe sich leicht an der Hand verwundet. (Wir verzeichnen diese Meldung, bemerken aber, daß die Quelle, der sie entstammt, einige Vorsicht in ihrer Bewertung nahelegt. D. Red.)

Die Unruhen in Rußland.

Entdeckung einer Petersburger Verschwörung.

Berlin, 31. März. Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Petersburg depeschiert:

Der hiesigen Geheimpolizei ist die Entdeckung eines weitverzweigten und gutangelegten Komplotts gelungen, welches gegen das Leben des Großfürsten Wladimir, Trepows und des Ministers des Innern, Bulygin, gerichtet war. Nach vorsichtiger Beobachtung wurden gestern abend zwölf Mitglieder der Kampfesorganisation in verschiedenen Teilen der Stadt gleichzeitig verhaftet.

Das Haupt dieser Zwölf ist ein gewisser Sawitzki, der in der Kampforganisation eine leitende Stellung hatte und eine bedeutende agitatorische Rolle gespielt hat. Außer Sawitzki sind unter den Verhafteten zwei Frauen zu nennen, Iwanowskaja, eine fanatische Anarchistin, auf die vor 25 Jahren erfolglos gefahndet wurde, und Leontjewa, Tochter des früheren Vizegouverneurs in Poltawa, der vor Jahren wegen seiner Unfähigkeit entlassen worden ist. Zwei von den männlichen Mitgliedern beobachteten, als Droschkenkutscher verkleidet, in unauffälliger Weise die Ausfahrten des Großfürsten Wladimir, Trepows und Bulyagins. Die Namen der übrigen Beschworenen, die ausnahmslos den gebildeten Kreisen angehören, konnten noch nicht festgestellt werden, da sie alle falsche Pässe führen. Die Verhaftung einer so großen Anzahl von Verschworenen bildet einen so einzig dastehenden Fall, daß er nur auf Verrat zurückgeführt werden kann.

Petersburg, 31. März. Gestern gab an der Ecke der Großen Moskaja und der Postgasse ein Individuum in Dienstmannstracht einen Revolverschuß auf einen Geheimpolizisten ab.

Kischinew, 31 März. Die amtlichen Nachrichten über die Bewegung im Kreise Gori sind sehr beunruhigend. Die Osseten kommen von den Bergen und begeben sich in die Domänen. Mehrere Domänen wurden vollkommen ausgeräumt. Die Verluste an Eigentum sind sehr bedeutend. Es wurde Militär entsandt. Am 27. März durchzogen mehrere tausend Bauern mit Waffen die Straßen der Stadt Gori, plünderten die Läden, umzingelten eine Patrouille von 6 Mann und wollten ihr die Gewehre nehmen. Die Soldaten gaben eine Salve ab, wodurch eine Person getötet und zehn verwundet wurden.

Der Krieg in Ostasien.

Japan will den Krieg fortsetzen.

London, 31. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird unterm gestrigen Datum aus Tokio telegraphiert: Die verschiedenen, aus Europa und Amerika kommenden Friedensgerüchte werden hier von der ganzen Presse wiedergegeben und vielfach besprochen. Anscheinend berühren sie die Haltung der Regierung und des Volkes in bezug auf den Krieg nicht. Die Presse ist das Echo des festen Entschlusses Japans, die Kriegsoperationen energisch weiterzubetreiben, ohne irgend welche Rücksichtnahme auf die Erörterungen über die Ereignisse in Rußland oder sonstwo. Mittlerweile setzen Heer und Flotte die Vorbereitungen für einen mehrjährigen Feldzug fort. Fortwährend gehen frisch ausgehobene Truppen zur Front ab und Transportkolonnen breiten sich über die nördliche Mandschurei aus.

Die Krisis in Ungarn.

Wien, 31. März. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Die „Neue Freie Presse" schreibt: Die ungarische Krise verspricht eine günstige Wendung zu nehmen. Dem Eingreifen Szeczenyis ist es gelungen, die Koalition zum Abstehen von ihrer Forderung der ungarischen Kommandosprache zu bestimmen und eine Annäherung herbeizuführen. Ein Kabinett Andrassy scheint wahrscheinlich und die Entscheidung in den nächsten Tagen bevorzustehen. Es verlautet, die ungarische Sprache solle für alle aus dem ungarischen Territorium, mit Ausnahme Kroatiens, rekrutierten Regimenter als Regimentssprache erklärt werden.

Breslau, 31. März. Das technische Bühnenpersonal der hiesigen vereinigten Stadttheater ist wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Heinrich Goeres; für Provinzialnachrichten, Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte" in Artern. In der am 29. März stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 20 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital von 1 Mill. M. vorzuschlagen.

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig, Neuburg a. Daber i. B., Lincoln b. New York. In der gestern abgehaltenen fünften ordentlichen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1904 nebst Rechnungsabschluß vorgelegt, genehmigt und dem Vorstand wie Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Nach den Vorschlägen der Verwaltungsorgane beschloß die Versammlung die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 21 Proz.

Betriebseinschränkung und Preisreduktion in der Jute-Industrie. Aus Braunschweig wird gemeldet: Der Verband Deutscher Jute-Industrieller beschloß, die Hessianpreise um 0,6 Pfennig per Meter (40 Zoll Breite) zu ermäßigen, sowie die Betriebseinschränkung unter dem Druck unzureichender Nachfrage für das nächste Quartal auf 5 Proz. zu erhöhen.

Rio de Janeiro, 29. März. Wechsel auf London 15 9/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 30. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	—	8600	Hohenfels	12,700	12,900
Beienrode	10,000	10,260	Hohenzollern	—	9025
Benthe Aktien	665	710	Hugo	—	1750
Burbach	11,850	12,000	Justus I	9625	9725
Carlsfund	9700	9775	Kaiseroda	—	10,125
Desdemona	—	6500	Neustaßfurt	18,000	18,250
Deutschland	—	1475	Ronnenberg (Akt.)	197	202
Friedrichshall	187½	190	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	282,00
Glückauf-Sondersh.	—	16,650	Salzgitter (Vorz.-A.)	—	130%
Hannov. Kali-Akt.	108%	110%	Schwarzburger Sal.	—	950
Hansa	2025	2100	Siegfried I	—	3300
Hedwigsburg	12,400	12,650	Sigmundshall	—	315
Heldburg	50,50	51,50	Wilhelmshall	—	14,400
Heldrungen	—	4475	Wintershall	12,600	12,700
Hercynia	22,800	—			

Kaliwerte matt, niedriger Burbach, Carlsfund, Friedrichshall und Johannashall.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle.

Am 30. März 1904.

Aufgetrieben waren		Preise f. 50 kg a. Lebend-, b. Schlachtgew. I. Qual. a.	b.	II. Qual. a.	b.	III. Qual. a.	b.	verkauft	abgetrieb.	unverkauft
44 Rinder,								44		
davon:	3 Ochsen,	36	—	34	—	32	—	3	—	—
	4 Färsen,	34	—	33	—	30	—	4	—	—
	22 Kühe,	33	—	30	—	27	—	22	—	—
	15 Bullen,	35	—	33	—	32	—	15	—	—
50 Kälber,		50	—	43	—	36	—	50	—	—
18 Hammel (Schafe),		32	—	30	—	26	—	18	—	—
243 Landschweine		—	64	—	63	—	61	208	35	—

Geschäftsgang: schleppend. Gesamtauftrieb 355 Schlachttiere. Ausgesuchte Posten über Notiz.

Schlachtviehhofmarkt Leipzig,

30. März. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 157 Rinder, und zwar: 42 Ochsen, 4 Kalben, 61 Kühe, 47 Bullen; 966 Kälber; 273 Stück Schafvieh; 1279 Schweine; zusammen 2675 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	69
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4. gering genährte jeden Alters	—	58
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	66
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	60
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	52
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	44
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	68
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	63
	3. gering genährte	—	56
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	48	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	43	—
	3. geringe Saugkälber	34	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	36	—
	2. ältere Masthammel	34	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	64
	2. fleischige	—	61
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	58
	4. ausländische (aus .....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Schafen u. Kälbern langsam, Schweinen mittelmässig. Verkauft: 120 Rinder, u. zwar: 25 Ochsen, 4 Kalben, 51 Kühe, 40 Bullen, 963 Kälber, 200 Schafe, 1248 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 30. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen**, engl. u. Sommer stetig, gut 166—169, mittel 160—165, gering —, Kolben Sommer- gut 175—182 M., Rauh- gut 162—165, mittel —, ausländ. gut 180—188 M., mittel —.

Roggen schwach, inländischer 136—139 M., mittel 130—135, gering —, ausländischer —.

Gerste, hiesige Chevalier nominell, gut 168—173 M., mittel 160—165, gering — —, feinste Qualität über Notiz. Landgerste gut 160—165, mittel — —, gering — —. Wintergerste gut — —, mittel — —, gering — —. Ausländ. Futtergerste, gut 123—126.

Hafer ruhig, inländischer, gut 145—150 M., mittel 138—145, gering bis — —, ausländ. gut 138—145 M., mittel —, gering —.

Mais ruhig, runder gut 132—135 M., amerik. bunter gut 120-122.

Erbsen flau, hiesige Viktoria-, gut 163—168, mittel 155—160, grüne Folger gut 168—175, mittel 160—165.

Raps, gut — — M.

Berlin, 30. März. Frühmarkt. **Weizen**, märker 171,50—172,50 ab Bahn. **Roggen**, märker 136,50—137,00 ab Bahn. **Gerste**, feinste inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—160, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 124—136 frei Wagen. **Hafer**,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050331014/fragment/page=0003

märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 153—162, mittel 145—152, gering 139—144, russ. 144—150 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 121—123, runder 128,00—130, türk. mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 141—150, feine und Taubenerbsen 150—157 ab Bahn und frei Wagen, Weizenmehl No. 00 loco 21,00—23,25. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 16,60—17,80. Weizenkleie 10,80—11,40. Roggenkleie 10,80—11,40 M. ab Mühle.

• Hamburg, 30. März. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 173—175. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco fest, südrussischer, 9 Pud 10/15 Febr.-Abl. 104,00, holstein. u. mecklenb. 145—147. Gerste fest, südruss. —,—. Hafer ruhig, holstein. u. mecklenb. — —. Mais fest, gemischter amerik. —,—, La Plata —,—.

• Antwerpen, 30. März. Weizen ruhig, Mais stetig, Hafer ruhig, Gerste stetig.

New York, 30. März. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 115¾ (vorige Notierung 114½), Mai 111¼ (109½), Juli 93¼ (93¼), September 86⅞ (86⅝). Mais, Mai 52⅞ (53), Juli 52¾ (52⅞), September — (—). Mehl 3,80 (3,80). Getreidefracht 1 (1—1).

Chicago, 30. März. [Telegr.] Weizen Mai 112⅝ (112⅜), Juli 88⅜ (88⅛). Mais Mai 47⅛ (47⅛).

Kaffee.

Hamburg, 30. März, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per März —,— Gd., Mai 36,25 Gd., Sept. 36,75 Gd., Dez. 37,25 Gd. Ruhig.

Hamburg, 30. März. Kaffee behauptet. Umsatz 5000 Sack.

Amsterdam, 30. März. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Havre, 30. März. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos, per März 44,50, Mai 44,50, Sept. 45,00, Dez. 45,50. Ruhig.

Zucker.

• London, 30. März. 96% Javazucker loco 15 sh. 6 d., matt Rüben-Rohzucker loco 14 sh. 6¼ d., stetig.

Spiritus.

• Nordhausen, 30. März. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 73,50—75,50 M., desgl. 40% Vol. 65,50—67,50 M.

• Hamburg, 30. März. Spiritus ruhig. März 24,25 G., März-April 24,25 G., April-Mai 24,25 G.

Petroleum.

• Hamburg, 30. März. Petroleum behaupt. Stand. white loco 5,80.

• Antwerpen, 30. März. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 18,25 bez. Br., per März 18,25 Br., per April 18,50 Br., per Sept. 19,25. Ruhig.

• New York, 30. März. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,15, do. in Philadelphia 7,10, do. Refined 9,85 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,36.

Wolle. Baumwolle.

• Bremen, 30. März. Baumwolle stetig Upl. middl. loco 40½.

• Liverpool, 30. März, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Tendenz: Stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig, März 4,00, März-April 4,09, April-Mai 4,09, Mai-Juni 4,12, Juni-Juli 4,14, Juli-August 4,16, August-Septbr. 4,17, Sept.-Oktbr. 4,18, Okt.-Nov. 4,18, Nov.-Dez. 4,19 d.

Chemische Produkte.

• London, 29. März. Chilisalp. ord. 11 sh. — d., raff. 11 sh. 3 d.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

• Bremen, 30. März. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 36½ Pfg., in Doppeleimern 37¼ Pfg. Speck stetig.

• Hamburg, 30. März. Rüböl, unverzollt, ruhig, loco 48,00.

Antwerpen, 30. März. Schmalz per März 88,00.

New York, 30. März. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,30 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,35 (7,35).

Chicago, 30. März. [Telegr.] Schmalz, Mai 7,07 (7,12), Juli 7,22 (7,25).

Metalle.

Hamburg, 30. März. Silber 78,00 Br., 77,50 G.

London, 30. März. Silber 26 1/16.

• Amsterdam, 30. März. Bankazinn 83½.

• Glasgow, 30. März. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants — s. — d.

• Glasgow, 30. März. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 48 sh. 10½ d.

London, 30. März, abends 6 Uhr 10 Min. Beuachanland Exploration 1,25, Cape Copper 4,18, Consolidated Goldfields of S. Afrika 7,97, De Beers 17,43, Durban Roodepoort 4,50, New Jagersfontein 8,06, Transvaal Mining and Gold Estates 1,68, Chartered 1,93, East Rand 8,53, Randmines 10,93, Shebas 9/6. Ruhig.

• London, 30. März, abends. Chilikupfer flau, 67¼ Lstrl 3 Mon. 68⅝. Zinn schwach, Straits 137⅞, 3 Mon. 134½. Blei fest, span. 12½, engl. 12¾. Zink stetig, gewöhnl. Marke 23¾, spezielle 24.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	29. März	+1,35	30. März	+1,36	—	1
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,86	»	+2,86	—	—
do. Unterpegel	»	+1,92	»	+1,96	—	4
Trotha	30. »	—	31. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	29. »	+2,76	30. »	+2,85	—	9
do. Unterpegel	»	+2,88	»	+3,20	—	32
Bernburg	»	+2,30	»	+2,54	—	24
Kalbe, Oberpegel	»	+1,96	»	+2,04	—	8
do. Unterpegel	»	+2,10	»	+2,30	—	20

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	März	Fall	Wuchs		März	Fall	Wuchs
Budweis	29. +1,20	—	56	Torgau	30. +2,55	—	11
Prag	» +1,20	—	22	Wittenberg	» +3,02	4	—
Jungbunzlau	» +0,75	—	29	Roßlau	» +2,71	7	—
Laun	» +2,00	—	80	Barby	» +3,10	2	—
Pardubitz	» +1,60	—	54	Magdeburg	» +2,59	7	—
Brandeis	» +1,48	—	27	Tangermde.	» +3,64	9	—
Melnik	» +1,26	—	20	Wittenberge	» +3,33	10	—
Leitmeritz	» +1,05	—	15	Dömitz Peg.	29. +3,03	4	—
Außig	30. +2,14	—	50	Lauenburg	30. +3,02	3	—
Dresden	» +0,42	—	31				

Aussig, 30. März. Von den oberen Plätzen werden 250 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

30. März.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 4½. Schweiz 3½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	— —
Rand- do.	do.	— —
Sovereigns	do.	20,44bz
20 Frcs.-Stücke	do.	16,35bz
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	4,21G
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,17bz
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	1000-5 D.	4,205bz
do. do.	2 u. 1 D.	— —
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Belgische Noten	zu 100 Fr.	81,40bz
Dänische Bknot.	zu 100 Kr.	112,50bz
Oest. Bkn. Abschn.	1-2000 K.	85,35bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,00bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,00bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,55bz
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	322,70bz
do. do.	kleine	322,70bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	100,00G
do. von 1904	3½	100,20G
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	104,00B
do. Präm.-Anl. v. 67	4	156,70bz
Bayr. St.-A. unkdb. 06	4	101,30G
do. Präm.-Anl. v. 66	4	
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	100,20bzG
do. do. 1902	3	88,00bzG
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,30bzG
do. do. 1904	3½	99,90bzG
Gr. Hess. St. 99 unk. 09	4	104,30G
do.	3½	100,50bzB
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,90B
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	103,60G
do. do.	3½	98,60bzB
Rheinprov. XX-XXI	4	— —
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,90bzB
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,30bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	99,25bzG
Berlin St.-Synode 02	3½	99,10G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	99,00bz
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,75bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,00G
Dresden 1900 unk. 10	4	104,50G
do.	3½	100,10G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	99,10G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,40G
Glauchau 1894, 1903	3½	98,90B
Halberstadt 1902	3½	99,75G
Köln 1900 uncv. 06	4	102,60G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,10bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	89,60G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,25G
do. do.	3½	99,80bzG
do. Kreditbriefe	4	102,75bzG
do. do.	3½	99,80bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,80bzG
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30bzG
Posensche do.	4	102,90bzG
Preußische do.	4	102,90bzG
Sächsische do.	4	— —
Schlesische do.	4	103,10bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		204,50bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		147,00bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		46,30G

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	99,50bz
do. Anl. v. 1897	4	88,90bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	96,80bzG
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	50,00G
do. 5% do. kleine	1,6	50,00G
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	49,10G
do. 5% do. mittlere	1,6	49,10G
do. 5% do. kleine	1,6	49,10G
Ital. 5% Anl. (St. 20%)	4	105,80bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,40bzG
do. Silber-Rente	4⅕	100,90G
do. Papier-Rente	4⅕	— —
Portug. Anl. unif. III	3	67,30bzG
do. unif. Spez. Tit. III	frco	14,50bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,60bzG
do. do. kleine	5	102,00bzG
do. am. Rente v. 90	4	92,60bzG
do. do. v. 1894	4	90,90bzG
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,60bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. v. 1880	4	87,70bzG
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	88,30bzG
do. conv. Obligat.	3⅘	81,80bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Ung. St.-Renten-Anl.	3½	90,00G
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	97,50bzG
do. do. kleine	4½	97,50bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	93,75G
do. do. 100 L.	4½	93,80G
do. 91, 5000-500 Pes. P.	6	46,10bzB
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,40bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,90bzG
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,60bz
do. do. rückz. 103½	4	103,20bz
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,75bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	101,10G
do. do. I, II	4	98,40G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	19,50G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	43,90bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	158,90G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,10bzG
do. do. do.	3½	94,60bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,00bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,50bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75bzG
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,90bzG
do. S. XIX	3½	95,90bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	101,00bzB
do. XI-XII unk. 10	4	101,80bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,80bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	100,00bzG
do. IX	3½	96,00bzG
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	133,20bz
do. do. II	3½	119,00bzG
do. do. III u. IV	3½	102,00bzG
do. do. VI u. VII	4	100,60bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,60bzG
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,70G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80G
do. S. VIII	3½	96,80bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80bzG
do. S. 341-400	4	102,00bzG
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,60bzG
do. S. 311-330	3½	97,00G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10bzG
do. do. S. IX	4	102,80G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,40G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,30bzG
do. do. alte u. conv.	3½	96,00bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,90bzB
do. do. VI	4	100,90bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,70bzG
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,00bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,10G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,40G
do. do. S. XIII	4	100,75G
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,75G
do. S. XVII do. 1906	4	101,10bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	102,10bzG
do. S. XIX do. 1911	4	102,20bzG
do. S. XXI do. 1913	4	103,00bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,50bzG
do. S. XI	3½	96,60G
do. S. XV	3½	95,80G
do. S. XVI u. conv.	3½	95,50bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,10bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,90bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	104,00bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,25bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,40bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,30G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,00G
do. do. v. 87, 91	3½	99,30G
do. do. v. 1896	3½	99,70G
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	94,90bzG
do. do. do.	4	100,90bzG
do. unk. bis 1913	4	102,25bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,10bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,00bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,50bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,70bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,30bzG
do. do. unk. 04	3½	96,00bzG
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,25G
do. do. IV unk. 12	3¾	101,30bz
do. do. III unk. 12	3½	99,80bzG
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	102,50bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,50G
do. S. X von 1905	4	102,90G
Sächs. B.-C. S. III unk. b. 1909	4	103,60G
Sächs. B.-C. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
Sächs. B.-C. S. II unk. b. 1908	3½	99,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,90bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,30bzG
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,50G
Westd. B.-K. S. II, kb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,00G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,60G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,00bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	126,50bzB
Berg-Märk. Bank	8	165,50bzG
Braunschw. Bank	4½	114,75bz
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	105,70bz
Coburger Kreditbank	4	93,00bzB
Danziger Privatbank	5½	127,00G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	173,25bzG
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	111,25G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	142,50bzG
Essener Kreditanstalt	8	165,50bzB
Gothaer Privatbank	6	124,60G
do. Grundkr.-B.	7	165,50G
Hamb. Hypoth.-B.	8	168,75G
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Magdeburg. Bankv.	7	140,00B
do. Priv.-B.	4	113,30bzG
Meining. Hypoth.-B.	7	152,10bz
Preuß. Boden-Kredit	7	155,75bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.	9	199,00bzB
do. Hypoth.-A.-B.	4½	127,60bzG
do. Pfandbriefb.	7	144,90bzB
Schles. Bankverein	6½	150,50G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	142,25G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,30bzG
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	99,70bz
Magd.-Wittenb. St. A.	3	91,75bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,80bzG

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	77,00bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	83,60G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	89,10bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. große	5	104,40bzG
do. do. kleine	5	104,75bzG
do. Ergänz.-Netz	5	104,00bzG
do. do. kleine	5	104,00bzG
Böhm. Nordb. Gold-P.	4	101,20G
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	101,00G
do. rz. 29	3½	— —
Italien. Eisenb. gar.	2,4	— —
do. Mittelmeerb. stfr.	4	103,10G
Iwangorod-Dombr. g.	4½	96,90bz
Kosl.-Woron. v. 1884	4	88,50bz
Kronp. Rudolfb. gar.	4	101,20bzG
K.-Chark.-As., v. 1889	4	87,50bzB
Kursk.-Kiew	4	94,00bzB
Macedon. Gold-Prior.	3	65,70bzG
do. do. kleine	3	68,00bzB
Moskau-Kasan	4	88,75bzB
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	88,25bzG
do. Rjäsan	4	96,25bzG
do. Smolensk	4	89,10bzG
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	88,30G
North. Pacific, Pr. L.	4	104,90G
do. do. Gen. Lien.	3	76,30G
Österr. Lokb. Gold-P.	4	100,90bz
do. Franz-St.-B. alte	3	91,75bzG
do. do. v. 1874	3	90,25G
do. do. v. 1885	3	89,10G
do. do. v. 1895	3	84,70bzG
do. do. I u. II	5	111,40G
do. do. Gold	4	101,90G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	87,70bz
Portugiesen v. 1886	3	84,90G
do. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,90G
Rjäsan-Kozlow	4	92,75bzB
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	88,10bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	88,20G
Russ. Südwestbahn	4	88,10bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	88,20G
Südösterr. (Lomb.)	2,6	68,50bzG
do. 5% Obligat.	5	107,90bzG
do. Gold	4	97,60G
Transkaukas., gar.	3	72,60bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	91,00bzB
Warsch.-W. X., XI. S.	4	97,80G
Wladikawkas v. 1898	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60%	5	101,70bz
Gotthardbahn	6⅘	— —
Warschau-Wien	7,40	157,70bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	319,25bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	6	156,50G
Annaburger Steingut	7	163,25bzG
Archimedes	4	— —
Arenberg Bergbau	40	694,50bz
Balcke Tellering & Co.	10	161,50G
Baroper Walzwerk	0	97,75bz
Bergmann Elektr.	17	344,00bz
Berlin-Charl. Bau	—	755,00bz
Berl. Unionbrauerei	6	117,00bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	151,00bz
do. Spand. Berg-Br.	7	164,00bzG
do. Königst. Br.	6	121,00bzG
do. Pfefferberg Br.	14	246,00bzG
Breslauer Ölfabrik	3	86,50bzG
do. Spritfabrik	15	256,50bzG
Breuer Masch.-Fabr.	2	131,50bzG
Buckau Chem. Fabr.	8	146,70bz
Butzke & Co. Met.-Ind.	5	103,80bzG
Caroline b. Offleben	15	277,50bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	296,75bzG
Consol. Marie Br.-W.	3	121,75bzG
Dessauer Gas	10	206,00G
Dtsch.-Luxemb. Bgw.	0	— —
Deutsche Jute-Spinn.	8	169,70bzB
do. Spiegelglas Ges.	14	252,00bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	202,25bz
do. Strassenbahn	8¾	184,10bzG
Dürkopp Bielef. M.	28	451,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	0	121,50bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	283,50bzG
Eckert Maschinen-F.	9	157,80bz
Elberfeld. Farbenf.	25	538,00bz
do. Papierfabrik	20	286,25bzG
Erfurter Strassenb.	6½	139,25G
Façon Mannstädt	10	226,50bz
Flensburg. Schiffbau	11	223,50bzB
Freund Masch. conv.	10	330,00G
Fritzsche, Buchbind.	0	76,00bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	130,75bz
Gelsenk. Gußstahl	0	105,25G
Gerresh. Glashütten	11	221,75bzB
Gladbach. Woll-Ind.	11	157,25bzG
Görlitzer Eisenbbed.	15	318,00bz
Greppiner Werke	7½	134,25bzG
Grevenbroich Masch.	0	99,25bzG
Griesheim. Elektron.	12	263,00bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	186,25bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	140,00bzB
Harb.-Wien. Gummi	12½	280,00bzG
Harkort Bergw.-Ges.	9	146,75bzG
Harz. Werke L. A u. B	0	75,25bz
Hedwigshütte	10	212,00bzG
Hein, Lehmann	0	121,25bzG
Herbrand Waggonf.	6½	170,00bzG
Hösch Eisen u. Stahl	12	245,00bz
Hoffmann Stärkef.	12	209,90bz
Hofmann Waggon.	12	308,10bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	307,75bzG
Ilse Bergbau	14	317,10bz
Inowrazlaw Steinsalz	5	113,50bz
Kattow. Bergbau	10	216,00bzB
Körting, Gebr.	5	146,00bzG
Lapp, Akt.-G. f. Tiefb.	30	320,25bzG
Lauchhammer conv.	5	149,50bzG
Linke Wagenbau	8½	284,00bzG
Ludw. Löwe & Co.	10	285,80bz
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	94,00G
Magdeburg. Bergw.	35	— —
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas	6⅔	135,25bzG
do. Mühlenwerke	6	104,50G
do. Straßenbahn.	6	159,00bz
Mälzerei Wrede	1	71,00bzG
Massener Bergbau	4	121,25bzG
Mathildenhütte	0	74,00bz
Mechan. Web. Zittau	16	229,25bz
Mend. & Schw. St.-Pr.	0	99,25bzG
Mix & Genest Tel.-F.	7	152,50bzG
Müller, Speisefett	16	215,30bz
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1845,0bzG
Niederlaus. Kohlenw.	3	117,50bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	67,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	0	94,00bzG
Nordsee-Dampffisch.	8	134,00bz
Nordstern Kohle	16	268,00bz
Nürnbg. Herkulesw.	9	178,00bzB
Oberschles. Chamotte	9	175,50G
Oppelner Zement	9	177,25G
Petersb. elekt. B. St.-A.	3½	79,80bzG
do. do. Vorz.-Akt.	—	123,00bzB
Reichelt Metallschr.	9	192,50bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	6	183,25bz
Rh.-Westf. Sprengst.	10	218,25bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	12	283,50bz
Saxonia Zementfabr.	5½	153,25G
Schering Chem. Fabr.	15	353,00bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	129,60G
do. Portl.-Zement	10½	205,80bzG
Schles. Zinkh. Ges.	17	368,00bzB
do. do. St.-Prior.	17	388,00bzB
Schöfferhof Br. Mainz	11	171,50bzB
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	213,60bzG
Schubert & Salzer	20	333,50bzG
Schwartzkopff Msch.	10	257,75bzG
Siemens Glashütten	14	262,50bzG
Stett.-Bred. Portl.-Z.	7	167,90bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,25bzG
Terr.-Ges. Halensee	—	3290,0G
Verein. Chem. Werke Charlottenburg	12	225,00B
Ver. Dampf-Ziegelei	15	223,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	272,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	183,00bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	147,00bzG
do. do. Vorz.-A.	6	150,00B
Westfäl. Draht-Ind.	10	187,30bzG
do. Kupfer	3½	120,60bzG
do. Stahlwerke	0	138,00bzB
Westl. Boden-Ges.	0	131,00bzG
Wurm-Revier	8	158,00bzB
Wollwaren Merkur	20	225,25bz

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	104,10G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,80bz
do. do.	4½	101,60bzG
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,75G
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 06	4½	101,90bz
do. do. unk. 08	4½	103,75bzB
Bismarckhütte	4½	104,90G
Braunschw. Kohlen	4½	105,90bzG
Buderus Eisenwerke	4	101,10bz
Burbach Gewerksch.	5	— —
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	103,30G
Dannenbaum	4	100,80G
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	108,00bz
do. 1898	4	104,60G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,80bzG
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,50bzG
do. Kabelwerke	4½	103,50G
Donnersmarckhütte	4½	101,40bz
Dortmund. Union	5	111,80B
do. do.	5	103,90G
do. do.	4	99,20bzG
Elektr. Lief.-Ges.	4½	— —
do. Licht- u. Kraft	4½	104,60G
do. do. unk. 10	4½	105,50B
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,70bzG
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,20bzG
do. do.	4	102,50G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	100,20bz
do. do.	4½	103,60bzG
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,50bzG
do. unk. 10	4	100,75bzG
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	102,10bz
do. do.	4½	104,10bzG
Harpener 1892 conv.	4	102,70G
do. unk. 07	4	102,70G
Hartm. Maschinen	4½	— —
Helios, elektr.	4½	81,50bzG
Hibernia 1903	4	102,75bzG
Höchster Farbw.	4½	106,90G
Hohenfels Gew.	5	104,60bzG
Gebr. Körting	4½	103,75bz
Krupp Gussstahl	4	102,70bz
Laurahütte	4	102,10bz
Ludw. Löwe & Co.	4	100,30bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	100,30bzG
Neue Bod-Ges.	4	101,30bz
do. do.	3½	95,60G
Norddeutsch. Lloyd	4½	103,50B
do. do.	4	101,00B
do. 1902	4	101,60bz
Oberschl. Eisenb.-B.	4	103,10G
do. Eisen-Ind.	4	99,90bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	105,90bz
Rybnicker Steink.	4½	101,90G
Schalker Gruben	4	— —
do. do. 1898	4	102,60bzG
do. do. 1899	4	101,00G
do. do. 1903	4	101,40B
Schuckert Elektr.	4	100,50G
do. do.	4½	102,90bzG
Siemens & Halske	4	102,75bz
do. do.	4½	104,60bzG
Union Elektr.	4½	103,90G
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

30. März 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	95,50G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,55G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,60G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	100,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,20G
do. do. 1874 conv.	3½	100,00G
do. do. 1879 conv.	3½	100,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,40B
do. do. 1900	4	104,60G
Gera do. v. 1887	3½	99,75B
do. do. v. 1903	3½	99,75B
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,25G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,85G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,25G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,25G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,25G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,90G
do. 1892 Ser. II	3½	99,90G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,90G
do. do. 1903	3½	99,90G
do. do. 1892	4	103,40B
do. 1897 Ser. II	4	103,40B
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,60G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	238,00G
Böhm. Nordbahn	5	122,50G
Buschtiehrad. Lit. A	10 10/21	279,00G
do. Lit. B	11¼	268,00G
Graz-Köflach	5	114,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,20bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,60B
do. 1882 Gold	4	101,35G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,25G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	82,70G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,25G
do. do. Gold	4	— —
do. Em. I 1869	5	110,50G
do. Em. II 1871	5	110,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,25G
do. Em. 1902	4	100,20G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,25G
do. do.	3½	100,10G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,25bzG
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,25G
do. S. VII do. 1908	3½	98,30G
do. S. X do. 1913	3½	98,25G
do. S. B und C	4	103,10G
do. S. D	4	103,10G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,10G
do. S. VIII do. 1908	4	103,10G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,80G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	139,00G
Leipz. Baubank	5⅓	104,25G
do. Immob.-Ges.	8⅓	175,50G
Löbauer Bank	7	115,00G
Oberlausitzer Bank	6	— —
Sächsische Bank	6	135,00G
do. Bodenkreditanst	7	146,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	195,00G
Zwickauer Bank	6	109,50G
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	100,75G
do. do. do. S. IV	3½	100,75G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50B

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	186,25G
Cröllwitz. Papierfab.	12	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	266,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	315,50G
do. do. Lit. B	18	245,00G
Germania M.-F. Chem.	1	117,50B
Glauziger Zuckerfab.	10	136,50G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00G
do. do. Prior.-A.	6	130,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	143,50B
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	8	154,00G
Schönh. Sächs. Webst.	12	254,00G
Stöhr & Co., Kammg.	5	140,00G
Thüringer Gasges.	15	295,25G
Tittel & Krüger	2	106,00G
Leipzig. Vereinsbr.	15	256,50G
Malzfabr. Schkeuditz	9	155,75G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	113,00G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	135,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,00G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,00G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,60G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,00G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,20G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,70G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,75G
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,00G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,00G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,00G
do. do. 1882	4	102,00G
do. do. 1893	4	101,80G
do. do. 1897	4	102,00G
do. do. 1902	4	103,00G
Naumbg. Brk., Oblig.	5	101,20B
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	102,75G
Tittel & Krüger	4	99,75G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	100,75G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	932,00G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	48	— —
do. do. do. II	43,50	— —
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	0	419,00B
do. do. Pr.-A. I	10	— —
Oberhohnd.-Forst	0	— —
do. Schader	30	239,00G
Zwick.-Oberhohnd.	260	4160,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1485,0B
Friedensgr. Meuselw.	0	815,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	— —
do. do. Pr.-A.	50	— —
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1420,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1690,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050331014/fragment/page=0004